Zeitschrift: Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 38 (1981)

Heft: 5

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BIBLIOGRAPHIE

Handball-Literatur

Schweizerischer Handballverband

Diplomarbeiten

Künzli Urs. Klassenziele im Handball. 1973 – 31 S.
Ein ineressanter Versuch, das Erlernen des Handballspiels auf die sieben Jahre des Gymnasiums zu verteilen. Die Jahresziele sind aufgeteilt in Balltechnik, Bewegungstechnik und Taktik oder Spielformen. Hauptsächlich für Lehrer.

Hofmann Heinz. Der Sprungwurf. 1973 – 7 S.
Im Leiterhandbuch erschienen.

Guggenbühl Robert. Trainingsplanung Handball. 1973 – 8 S.

Behr Giorgo. Aufbau und Führung eines Handballvereins. 1977.
Die Führung der meisten Vereine kann mit der technisch-taktischen Entwicklung des Handballs nicht Schritt halten. In dieser Arbeit werden unter anderem die Organisation einer Juniorenabteilung, die Nachwuchsplanung und die Schaffung besserer Trainingsmöglichkeiten behandelt.

Eder Joachim. Die Betreuung von Damenhandballmannschaften. 1977 – 75 S.
Diese «Damenhandball-Enzyklopädie» ist nicht nur interessant für solche, die die Eigenschaften der Frau als Sportlerin kennenlernen wollen, sondern auch für jene, welche dem Damenhandball die Existenzberechtigung absprechen.

Kern Hansruedi. Der Fallwurf. 1977 – 19 S.
Die Arbeit umfasst folgende Kapitel: Einfacher Fallwurf aus dem Stand, Sprungfallwurf, Drehfallwurf, Seitenfallwürfe. Jedes Kapitel enthält eine Beschreibung des Bewegungsablaufes, vorbereitende Übungen, eine methodische Aufbaureihe und die Anwendungsmöglchkeiten.

Kissling René. Ausarbeiten eines Handballtestes für 10- bis 13jährige Schüler. 1977 – 28 S.
Organisation, Ausführung und Bewertung eines Handballtestes für noch nicht im J + S-Alter stehende Jugendliche unter Berücksichtigung der physiologischen Grundlagen derselben. 7 Testübungen bilden die Trainingsgrundlage und gewähren ein Elementarkönnen, das beim Übertritt in J + S-Handball-Sportfachkurse unabdingbar ist.

Lüscher Heinz. Trainingslehre. 1977 – 46 S.
Diese Arbeit beinhaltet Lehrunterlagen und Lektionsgestaltungsmöglichkeiten zum Thema Trainingslehre für die verschiedenen Stufen der Leiterausbildung.

Mühlethaler Urs, *Räz* Peter. Handball. 1977 – 60 S.
Eine illustrierte Fachschrift der IHF. Folgende Kapitel wurden unter technisch-taktischen Überlegungen berücksichtigt:

1. Der Spieler im Angriff
2. Der Spieler in der Verteidigung
3. Der Torhüter
4. Die Mannschaft in der Verteidigung
6. Die Regeln/Der Schiedsrichter

Stauffer Ernst. Zusammenarbeit Abwehrspieler – Torwart. 1977 – 50 S.
Eine Darstellung der verschiedenen Ausgangslagen und der Aufgaben zum ganzen Fragenkomplex der Zusammenarbeit Abwehrspieler – Torwart bildet den Kern dieser Arbeit. Übungsbeispiele veranschaulichen die verschiedenen Problemkreise.

Strüby Ruedi. Die Betreuung von Schülermannschaften. 1977 – 37 S.
Der Autor geht auf die spezifischen Probleme bei der Erfassung, der Betreuung im Training, Wettkampf und Freizeit von Schülern ein. Er stützt sich dabei ausschliesslich auf seine Erfahrungen mit Gymnasiasten ab.

Tomasic Ninoslav. Abwehrtaktik bei Überzahl und Unterzahl. 1977 – 26 S.
Das Verhalten der Abwehr wird nach folgenden Gesichtspunkten beschrieben: Individuelle Arbeit, Ausbildung in der Gruppe und Schulung im Mannschaftsverband. Die Arbeit enthält Hinweise zur Schulung sowie methodische Aufbaureihen aus dem Bereich des taktischen Verhaltens.

Weilenmann Albert. Die psychologische Vorbereitung einer Handballmannschaft: Das modellierte Training. 1977 – 10 S.
In dieser Arbeit wird vor allem die kurzfristige psychologische Vorbereitung beschrieben, bei der das modellierte Training (Anpassungstraining) eine entscheidende Rolle spielt. Dieses ist hauptverantwortlich für die Einstellung, mit der ein Spieler zum Spiel antritt.

Bachmann Karl. Konditionstest für Handballspieler. 1980 – 24 S.
Im ersten Teil wird ein Handballtest mit einer normierten Wertungstabelle beschrieben. Der Test bietet dem Trainer die Möglichkeit einer sinnvollen, handballgerechten Trainingsüberwachung. Im zweiten Teil wird mit Hilfe der Regressions- und Korrelationsrechnung die Aussagekraft des Tests untersucht.

Bertschi Theo. Drehbuch für eine Videokassette mit dem Thema: «Flügelwurf links». 1980 – 14 S.
Gezeigt werden soll der Abschluss auf der linken Seite aus verschiedenen Ausgangspositionen und Spielsituationen, wie zum Beispiel Start von der Grundlinie, Start von der 9 m-Linie usw. Dabei wird grosser Wert auf die verschiedenen Phasen des Abschlusses – wie Start, Ballannahme, Absprung, Flugphase und Abschluss – gelegt.

Bosisio Urs. Die kurzfristige Vorbereitung und Betreuung eines Handballtorhüters. 1980 – 38 S.
In dieser Arbeit wird versucht, den Stellenwert des Torhüters in einer Mannschaft zu relativieren. Das Schwergewicht wurde mit Absicht auf die psychischen und zwischenmenschlichen Momente gelegt. Es werden auch Möglichkeiten aufgezeigt, wie sich ein Torhüter auf ein Spiel vorbereiten soll.

Brunner Urs. Der Flügelspieler im Angriff. 1980 – 54 S.
Im ersten Teil werden die Aufgaben des Flügelspielers, die Voraussetzungen, die Postentechnik und die Postentaktik beschrieben. Im zweiten Teil wird gezeigt, wie die Postentechnik des Flügels in der praktischen Arbeit verbessert werden kann.

Fehrlin Matthias. Leitfaden für die Trainingsplanung mit C- und D-Junioren. 1980 – 34 S.
Der erste Teil behandelt die Veränderungen der Jugendlichen in der Pubertät, während im zweiten Teil die Konsequenzen für die Trainingsgestaltung gezogen werden. Im letzten Teil wird die Wichtigkeit der Betreuung der Jugendlichen hervorgehoben.

Inglin Heinz. Theorie und Anwendung der Trainingslehre. 1980 – 150 S.
Diese Arbeit verfolgt zwei Ziele: Einerseits werden dem Hobby-Trainer in möglichst einfacher Sprache die wichtigsten Mechanismen und Grundsätze der Trainingslehre vermittelt und andererseits soll der wirklich interessierte Trainer über die wichtigsten physiologischen Vorgänge im Zusammenhang mit der sportlichen Leistung informiert werden.

Jud Manfred. «Sofortmassnahmen» und «Wiedereingliederung» bei Sportverletzungen. 1980 – 40 S.

Die Arbeit behandelt die häufigsten Sportverletzungen im Handball, die Sofortmassnahmen der Behandlung, Vorbeugemassnahmen zur Verhütung und das Training von verletzten Spielern zur möglichst schnellen Wiedereingliederung. Für den Trainer jeder Stufe geeignet.

Reinhardt Urs. Der Schlenzwurf. 1980 – 20 S.
Die Arbeit umfasst die Technikbeschreibung mit dem exakten Bewegungsablauf (Fotos), Übungsbeispiele zur Schaffung der Voraussetzungen sowie einen methodischen Weg zur Einführung und Schulung des Schlenzers.

Rüegg Peter. Krafttraining mit Jugendlichen. 1980 – 35 S.
Die in drei Teile gegliederte Arbeit befasst sich mit

a) dem Kraftbegriff und den Grundsätzen der allgemeinen Trainingslehre
b) der Problematik des Krafttrainings mit Jugendlichen
c) der praktischen Anwendung.

Sie ist allgemein gehalten, berücksichtigt jedoch immer die spezifischen Verhältnisse im Handball.

Staudenmann Geri. Übergeben – Übernehmen: Wann und wie? 1980 – 20 S.
Das Einzelverhalten wird vom Gesamtverhalten eines Verteidigers losgelöst. Ein zentrales Thema ist aus diesem Grunde der Zeitpunkt des Übergebens-Übernehmens. In der Folge werden Grundsituationen erörtert und systematisiert. Übungsbeispiele und eine Lektion schliessen die Arbeit ab.

Strupler Martin. Spielhallen der Schweiz. 1980 – 42 S.
Die Schwerpunkte dieser Arbeit sind:
- Statistiken und Interpretation der Hallensituation im Meisterschaftsbetrieb des SHV
- Planungs- und Bauprobleme der Dreifachturnhallen mit den Schwerpunkten «Belichtung» und «Trennwände»
- Literatur- und Hallenverzeichnis des SHV per 1. Januar 1980

Udry Peter. Ausbildungskonzept für Betreuer von E-Mannschaften. 1980 – 29 S.
Der erste Teil behandelt die gegenwärtige Ausbildung zum Handballtrainer in der Schweiz. Für die Trainer der jüngsten Handballer muss eine zusätzliche Ausbildung angeboten werden. Im zweiten Teil wird ein Ausbildungskonzept mit Lektionsskizzen vorgestellt, welches auf den Erfahrungen von zwei bereits von der JUKO durchgeführten Kursen basiert.

Zeier Urs. Schulung der Verteidigungstechnik – individuell und in Gruppen. 1980 – 54 S.
Im ersten Teil werden Überlegungen zur Zielsetzung der Abwehrarbeit, zu ihren Voraussetzungen und zur Systematik der Abwehrtechnik angestellt. Der zweite Teil handelt von den Elementen der Verteidigungstechnik und ihrer Schulung. Es werden Tips zur Methodik des Verteidigungstrainings und Anleitungen zum Grundlagentraining gegeben.

Universität Basel

Hefti Ruedi, *Linder* Christian. Spielanalyse der Verteidigung im Hallenhandball für die ballbezogenen Systeme 3:2:1 und 6:0. 1974 – 32 S.
Während einer Vorbereitungsphase und an Wettspielen von zwei schweizerischen Spitzenteams (Nationalmannschaft, TV Zofingen) haben die Verfasser eine Spielstatistik entwickelt, mit der alle wesentlichen Kriterien der Abwehr in den beiden Systemen erfasst werden können.

Lüscher Heinz. Planung und Kontrolle des Trainings. 1975 – 72 S.
Der Verfasser behandelt die Periodisierung, deren Bedingungen und Inhalte. Unter den Gesetzmässigkeiten finden sich Trainingseffekt, Prinzipien der Belastung und pädagogische Grundsätze. Sehr wertvoll sind die praktischen Beispiele der Trainingsplanung von verschiedenen Sportarten wie Handball, Fussball, Leichtathletik.

Bertolotti Bruno, *Breitenmoser* Paul. Aufgaben und Funktionen eines Trainers. 1976 – 49 S.
Die vorliegende Arbeit orientiert über Aufgaben und Funktionen des Trainers in Zusammenarbeit mit den Athleten, dem Betreuerteam, sowie den administrativen Organen auf Vereinsebene, zum Teil auch auf Verbandsebene. Neben dem eigentlichen Training finden sich als Schwerpunkte der Trainertätigkeit Betreuungs- und Planungsaufgaben, Realisierung der Wettkämpfe, Talentsuche und Talentförderung.

Universität Bern

Kappeler Jürg. Technische Grundschule im Hallenhandball mit besonderer Berücksichtigung der Deckungsarbeit. 1974 – 77 S.
Diese Arbeit ist ganz speziell auf «schweizerische» Verhältnisse abgestimmt, mit einem durchschnittlichen Trainingsaufwand von zirka 6 bis 8 Stunden pro Woche. Die aufgezeigten Techniken sind zum Teil überholt. Zur Grundschulung sind viele Übungsbeispiele angegeben, die aber nur beschränkt spielgerecht trainiert werden können, da das taktische Element weitgehend fehlt. Für Trainer und Lehrer der Grundstufe.

Bürki Urs. Handballunfälle. 1975 – 47 S.
Eine interessante Arbeit, die Aufschluss über die Topografie der Handballverletzungen gibt. Der Torhüter ist am meisten verletzt, gefolgt vom Aufbau- und Kreisspieler. Diese Arbeit sollte für jeden Trainer Pflichtlektüre sein.

Strupler Ueli. Grundlegende Elemente der Technik und der Taktik des Handballs. 1975 – 58 S.
Die technischen und taktischen Elemente werden mit einfachen Zeichnungen dargestellt und veranschaulichen dem Laien sehr deutlich die einzelnen Begriffe. Die Arbeit ist für Lehrer und Trainer auf der untersten Ausbildungsstufe eine wertvolle Hilfe.

Hofmann Heinz. Terminologie der Technik und Taktik des Handballspiels. 1976 – 54 S.
Die Tatsache, dass selbst in der deutschsprachigen Handball-Literatur uneinheitliche Begriffe verwendet werden, hat den Verfasser bewogen, die Begriffe der Technik und der Taktik zu vereinheitlichen und festzulegen. Die Definitionen, zum Teil mit Zeichnungen versehen, sind in alphabetischer Reihenfolge geordnet und bilden für den Benützer ein wertvolles Nachschlagewerk.

Tanner Bruno. Die Anfänge und geschichtliche Entwicklung des Feldhandballs in der Schweiz. 1978 – 65 S.
Mit dieser Arbeit wird eine Lücke im Schweizer-Handball geschlossen. Es wird ein Überblick über den Feldhandball in der Schweiz vermittelt. Zeittafeln nationalen und internationalen Handballs vergrössern den Einblick ins Handballgeschehen auf dem Felde. Das Werk ist umfassend und aktuell, da nebst der Teilnahme der Schweiz an früheren Weltturnieren auch die heutige Situation berücksichtigt wird.

Buholzer Othmar. Mini-Handball. 1979 – 122 S.
Eine Arbeit, die eine solide Grundlage für die Einführung des Minihandballs in der Schweiz darstellt. Im ersten Teil werden alle technischen Einzelheiten beschrieben. Buholzer macht einen Normen- und Regelvorschlag für die Schweiz. Der zweite Teil ist dem Aufbau des Minihandballs gewidmet. In Spiel- und Übungsreihen werden auf 70 Seiten zahlreiche Aufbauformen beschrieben. Viele dieser Übungen sind auch für die Maxihandballer noch interessant. Eine wertvolle Arbeit für alle Handball-Lehrer.

ETH Zürich

Eigenmann Paul. Hallenhandball – Individuelle Technik und Kondition. 1976 – 125 S.
Diese Arbeit ist als Nr. 123 der Reihe «Praxis der Leibeserziehung» erschienen.

Erni Brigitte. Entwicklung des Damenhandballs in der Schweiz. 1976 – 15 S.
Es werden die Anfänge des Damenhandballs und seine Entwicklung in der Schweiz aufgezeigt. Statistische Zahlen bilden die Grundlage zu dieser Arbeit. Die Ex-Nationalspielerin bereichert die Ausführungen mit Beispielen und Erkenntnissen aus ihrer eigenen Spielpraxis.

Fehrlin Matthias. Kontrollmöglichkeiten individueller und mannschaftlicher Art während der Wettkampfphase. 1976 – 18 S.
Statistische Zahlen werden bekanntlich von den Trainern unterschiedlich beurteilt. Die Meinungen reichen von «unnötig» bis «unbedingt Grundlage für die Planung». In dieser Arbeit werden praktische Beispiele für das Erfassen verschiedener Faktoren aufgezeigt: Teilnehmerkontrolle, Kontrolle der Elemente, Beobachtungsnotizen, Kontrolle der Angriffszeiten, der Gegenstösse, der Ballverluste u.a.m.

Jud Manfred. Die Kondition des Handballspielers. 1976 – 12 S.

Bachmann Karl. Ausgewählte Übungen mit Hilfsgeräten zur Kraftentwicklung des Handballspielers. 1977 – 37 S.

Nach einigen allgemeinen Bemerkungen zum Krafttraining und einer kurzen Beschreibung des Schlag-, Sprung- und Fallwurfes werden 45 Übungen beschrieben – und mit Fotos dokumentiert – welche alle mit den üblichen Geräten einer Turnhalle ausgeführt werden können. Es werden keine Angaben gemacht über Belastung oder Wiederholungszahl. Geeignet für Trainer, welche ein abwechslungsreiches «Fitness-Programm» zusammenstellen wollen.

Hauser Matthias. Zusammenstellung der Konditions-Trainings einiger Nat. Liga Mannschaften und eventuelle Auswirkungen auf die Schlussrangierung.
Untersuchung über Aufwand und Ertrag des Konditionstrainings von 6 NLA- und 2 NLB-Mannschaften in der Saison 1975/76. Etliche Tabellen zeigen die Resultate in übersichtlicher Form.

Künzler Hans, *Weilenmann* Albert. Technik, Taktik und spezielle Regeln für Handball in der Schule. 1977 – 24 S.
Eine Auswahl von vorallem technischen und einigen taktischen Elementen. Kurze Beschreibung der Grobformen sowie Hinweise zur Übungsgestaltung. Sehr viele interessante Zusatzregeln als Motivationshilfe für die Schüler. Für Lehrer und Schulsportleiter.

Kurth Urs. Analyse des Handballspiels auf der III. Schulturnstufe zur Vorbereitung für den Einsatz von Lehrfilmsequenzen. 1977 – 92 S.
Anhand einer Auswertung eines Fragebogens an Lehrer und Schüler der III. Stufe werden Meinungen, Tendenzen und Wünsche über Lehrmaterial und die Einstellung der Betroffenen zum Handball präsentiert. Nur interessant für die (Turn)lehrer-Ausbildung.

Rüegg Peter. Handball-ABC. 1977 – 17 S.
Übungssammlung für den Anfängerunterricht, gegliedert in Übungen zur Einführung, Schulung und Anwendung in Spielformen. Übungen für die Balltechnik, die Wurftechnik und für die Gegenstösse. Wenige Beispiele zur technisch-taktischen Schulung von Angriff und Verteidigung. Übersichtliche Darstellung.

Wirthner Ruth. Leitfaden für Damenhandball-Trainer. 1977 – 30 S.

Götz Reto. Stoffsammlung: Torhütertraining. 1978 – 23 S.
Sehr viele Übungen für die Schulung der Kondition (ausgenommen die Ausdauer) und der Technik des Torhüters.

Steinegger J. Vom Einzelspiel zum Mannschaftsspiel. 1978 – 18 S.
Gliederung des Handballspiels in Einzel-, Gruppen- und Mannschaftsbereiche, sowie einige Übungsvorschläge. Nur für den Anfängerunterricht geeignet.

Bachmann Karl. Handball: Integriertes Konditionstraining. 1979 – 120 S.
Diese Arbeit zeigt, wie das Konditionstraining integriert, das heisst durch Übungen mit dem Ball, die auch der Technik und Taktik dienen, durchgeführt werden kann. In vier Kapiteln wird eine umfangreiche Übungssammlung, illustriert mit vielen Fotos und Skizzen, angeboten und ein weiteres Kapitel mit handballgerechten Testformen und dazugehöriger Wertungstabells bietet die Möglichkeit, den konditionellen Stand der Spieler zu überwachen.

Gladic Georges. Spielechtes Torschusstraining im Handball. 1979 – 66 S.
Katalog für das spielechte Torschusstraining, aufgeteilt nach den drei Hauptwurfarten Schlagwurf/Sprungwurf/Sprung- und Seitfallwurf. Dieser Übungskatalog stellt eine wertvolle Hilfe zur Trainingsgestaltung dar. Die Darstellung ist übersichtlich und die Beschreibungen sind leicht verständlich.

Jud Manfred, *Niedermann* Urs. Programm zur Einführung in die Grundelemente der Handballtechnik. 1979 – 100 S.

ETS Magglingen

Arioli Alex. Der Torhüter. 1971 – 89 S.
Der Verfasser untersucht die Aufgaben eines Torhüters im Hallenhandball in den Kapiteln Technik, Taktik und Kondition. Sehr wertvoll sind die umfangreichen Übungsbeispiele, wobei der physischen Vorbereitung, ausgehend von den leistungsbestimmenden Faktoren, besondere Beachtung geschenkt wird.

Weibel René. Trainingsjahresplanung für Elite-Junioren. 1977 – 50 S.
Eine gelungene Zusammenfassung der einschlägigen Literatur über allgemeine Trainingslehre, angepasst an das Handballtraining. Auf allen Stufen zu gebrauchen, wo eine seriöse Jahresplanung ausgearbeitet wird.

Rutishauser Martin. Konzept für die Neuorganisation der Nachwuchsförderung im Schweizerischen Handball-Verband. 1979 – 32 S.
Die Tatsache, dass praktisch alle zwei Jahre eine neue Junioren-Nationalmannschaft auf die Beine gestellt werden muss, bedingt eine sehr breite, systematische und möglichst frühzeitige Erfassung und Sichtung des Nachwuchses und eine gezielte Förderung der Talente, um eine Selektion überhaupt sinnvoll durchführen zu können. Der Verfasser, selbst Junioren-Nationalmannschaftstrainer, weist mit seinem Konzept den einzuschlagenden Weg.

Kissling René. Training und Betreuung von Handballmannschaften unter Berücksichtigung physiologischer und psychologischer Unterschiede zwischen Mann und Frau. 1980 – 70 S.
Die Arbeit gibt einen Überblick über die vielseitigen Aspekte des Handballs. Neben wissenschaftlichen Fakten zur Physiologie sind auch konkrete Trainingspläne für Handballerinnen aufgeführt. Wettkampfbetreuung und Administration sind zwei weitere Schwerpunkte. Die Arbeit richtet sich vorallem an Damentrainer.

Die bibliographischen Angaben sind unvollständig. Bei Bedarf sind diese zu ermitteln bei:
J. Jeker, Rötistrasse 28, 4528 Langendorf.

Wir haben für Sie gelesen...

Türschmann, Carl Wolfram.

Computergestützte Befragung in der empirischen Sozialforschung. Theorie, Methode und Technik. Dargestellt an Untersuchungen aus der Sportsoziologie. Berlin, Bartels & Wernitz, 1981. – 448 Seiten, Abbildungen, Tabellen. – DM 66.–.

Die Befragung als klassische Methode der empirischen Forschung ist zwar weitgehend bekannt, doch stellt ihre Anwendung den Studenten und teilweise auch den Fachwissenschaftler vor methodische Fragen, die er nur durch ein zeitraubendes interdisziplinäres Studium klären kann. Dank der rasanten Entwicklung der Computertechnologie lassen sich mittlerweile fast alle Probleme in programmierter Form lösen, nur benötigt der Anwender dabei Kenntnisse, die der normale Soziologe oder Sportsoziologe kaum besitzt. Infolgedessen tut sich eine immer breitere Kluft zwischen dem fachspezifischen Wissen und den technischen und methodischen Anforderungen beim empirischen Einsatz der Befragung auf.
Hier schafft dieses Buch Abhilfe, indem es anwenderorientiert die Methodik und Technik der Befragung in allen Schritten des Forschungsprozesses an über 130 Beispielen erläutert.
Besonders ausführlich sind die methodischen Probleme dargestellt, die zwangsläufig dort entstehen, wo von der Soziologie auf die Informatik und Statistik zugegriffen wird. Umfassend abgehandelt werden der Aufbau von Fragen, deren Zusammenstellung zu einem Fragebogen sowie die Verschlüsselung der Antworten in computergerechte Daten; aber auch Randprobleme werden diskutiert, wie zum Beispiel die Erfassung und Verwertung von sogenannten «Nicht-» oder «Falsch-Antworten».

Loch, Karl.

Lehrproben, Lehreinheiten, Übungseinheiten, Unterrichtseinheiten. Die Gestaltung des Unterrichts in der Leibeserziehung, Teil VII. Eine Beispielsammlung zur ausführlichen Vorbereitung des Sportunterrichts. Schorndorf, Hofmann, 1981. – 320 Seiten. – DM 39.80. – Schriftenreihe zur Praxis des Leibeserziehung und des Sports, 150.

Mit dem Band 150 wird der Zyklus «Die Gestaltung des Unterrichts in der Leibeserziehung» abgeschlossen. Von grundlegenden Gestaltungsaspekten im Teil I ausgehend führte die Gesamtkonzeption dieses Zyklus über *Übungs- und Stundenmodelle* für alle Altersstufen (Teil II und III), der gründlichen Darstellung sämtlicher

Probleme und Massnahmen der *Differenzierung* im Sportunterricht (Teil IV und VI) zur *Unterrichtsplanung, Unterrichtsbeobachtung* und *Unterrichtsbeurteilung* (Teil V und VII).
Der vorliegende Band 150 (Teil VII) will vorrangig als eine Ergänzung und Erweiterung des Bandes 100 (Teil V) verstanden werden. Neben der nach wie vor besonderen Art der Vorbereitung einer Unterrichtsstunde als *Lehrprobe,* wird in 30 Beispielen veranschaulicht, wie und unter welchen Leit-Aspekten Lerngegenstände aufzubereiten sind und Unterricht – über die Einzelstunde und formale Arbeitspläne hinausgehend – vorbereitet und strukturiert werden kann.
Im ersten Kapitel sind *Lehrproben* aufgenommen, gegliedert nach den schon im Band 21 dargestellten typologischen Grundformen. Die Berücksichtigung der jeweiligen Hauptaufgabe (als typologisches Merkmal einer Stunde) hat sich in der Praxis des Sportunterrichts bewährt; denn nur auf diese Weise können die jeweils akzentuiert wirksamen Strukturkomponenten eine dem sensomotorischen Lernen und Üben angemessene Berücksichtigung erfahren.
Das zweite Kapitel enthält aus verschiedenen sportlichen Bereichen *Lehreinheiten,* das heisst überschaubare und in den Lehrschritten transparente Entwürfe zur methodischen Erschliessung von Lerngegenständen.
Abgehoben davon folgen im dritten Kapitel *Übungseinheiten* unter den beiden Grundaspekten des Festigens, Formens und Gestaltens erlernter motorischer Fertigkeiten und der Entwicklung physischer Leistungsgrundlagen und motorischer Eigenschaften.
Wie schliesslich aus einer solch vorwiegend strukturalistischen Tätigkeit des Lehrenden *Unterrichtseinheiten* über Massnahmen der Differenzierung, Reduzierung und Konkretisierung in bezug auf die Lernausgangslage einer bestimmten Lerngruppe entwickelt werden können, wird an neun Beispielen im vierten Kapitel veranschaulicht.
Die in diesem Band aufgenommenen Beispiele zu verschiedenen Formen planerischer Tätigkeit folgen – hier und da variiert – dem Planungsraster nach Heimann/Otto/Schulz; keinesfalls in der Absicht, Alternativen zu verkennen oder ihnen den Weg zu versperren.

Grössing, Stefan. (Hrsg.)

Senioren im Sport. Bad Homburg, Limpert, 1980. – 381 Seiten.

Seniorensport, wie er im vorliegenden Buch beschrieben wird, besitzt einen hohen Kommunikations- und Geselligkeitswert. Sportliche Aktivität in Gruppen bedeutet Kontaktmöglichkeit und Interaktion mit Gleichaltrigen, mit dem Ziel, Isolierung und Vereinsamung zu vermeiden.
Im ersten Teil des Handbuchs mit dem Thema «Der alternde Mensch und sein Verhältnis zum Sport» werden soziale, sozialpsychologische und biologisch-medizinische Aspekte des Alterns aufgezeigt, die sehr unterschiedlichen Voraussetzungen hervorgehoben und die noch weit verbreitete Zurückhaltung in der älteren Generation gegenüber Sportangeboten und Anregungen zum Sporttreiben diskutiert.
Aus dem Sport für Ältere sollte sich der Sport der Älteren entwickeln. Mit dieser hochgesteckten Zielsetzung ist eine Möglichkeit der Hilfe zur Selbsthilfe, der sozialen Aktivierung gemeint, so wie sie in dem Beitrag «Einrichtungen und Möglichkeiten der Altenhilfe-Ansatzmöglichkeiten für den Seniorensport» überzeugend gefordert wird. Dass die Betreuung und Leitung von Seniorensportgruppen in die Hände von gutausgebildeten Übungsleitern gehört, ist unbestritten. Deshalb wurde dem Beitrag «Pädagogisch-didaktische Aspekte des Seniorensports» ein bereits erprobtes Ausbildungskonzept beigefügt. Im zweiten Teil des Buches werden aus mehrjährigen Erfahrungen Anregungen für die Praxis gegeben. Die Schwerpunkte sind bewusst auf die Sportarten Gymnastik, Tanz, Schwimmen, Spiele gesetzt; sie sind mit relativ geringen Mitteln zu organisieren und eignen sich vor allem für Anfänger auch nach dem 50. Lebensjahr.
Abschliessend wird auf die Bedeutung und Dosierung der Ausdauerbelastungen beziehungsweise der Ausdauersportarten für das gesundheitliche Wohlbefinden des älter werdenden Menschen hingewiesen.
Das vorliegende Handbuch dient vor allem der pädagogisch-didaktischen Orientierung des Sportlehrers und Übungsleiters bei der Betreuung seiner Seniorengruppe; es ist als umfassende Arbeitshilfe für Aus- und Fortbildungen zur Theorie und Praxis des Seniorensports gedacht.
So viel zum Inhalt. Die wichtigsten Formulierungen stammen aus der von Peter Kapustin verfassten Einführung, welcher es als Redaktor verstanden hat, aus mehreren Einzelbeiträgen ein umfassendes Ganzes zu gestalten.
Der erste, mehr theoretische Teil ist übersichtlich und für jedermann sprachlich verständlich verfasst.
Die «Anregungen für die Sportpraxis» sind klar gegliedert und durch Zeichnungen und Fotos anschaulich dargestellt. Dem Redaktor und seinen Mitarbeitern ist ein hervorragendes Handbuch gelungen, welches allen, ob sie sich theoretisch oder praktisch mit dem Seniorensport befassen, wärmstens empfohlen werden kann.

Dr. med. Ursula Weiss

Grosser, Manfred; *Starischka,* Stephan; *Zimmermann.* Elke.

Konditionstraining. Theorie und Praxis aller Sportarten. München, BLV, 1980. – 160 Seiten, Abbildungen, illustriert. – Fr. 16.80.

Sportliches Training bezieht sich nach modernen Erkenntnissen auf Leistungssteigerung, Leistungserhaltung und Leistungsreduzierung (Abtrainieren nach jahrelangem Belasten).
Durch Training wird folglich die menschliche (sportliche) Leistungsfähigkeit beeinflusst. Diese Leistungsfähigkeit ist Ausdruck der gesamten Persönlichkeit. Sie ist im Sport in hohem Masse das Resultat beziehungsweise die Summe vieler sogenannter leistungsbestimmender Fähigkeiten, die in einem jahrelangen Trainingsprozess ausgebildet werden.
Der in der neuen Reihe «blv sportwissen» soeben erschienene Band «Konditionstraning – Theorie und Praxis aller Sportarten» von Manfred Grosser, Stephan Starischka und Elke Zimmermann ist so konzipiert, dass die vorliegenden Grundlagen des Konditionstrainings für nahezu alle Sportarten, für den Leistungs- und Hochleistungsbereich und für den Schul- und Freizeitsport anwendbar sind. Auf der Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse werden die Bereiche Kondition und Training in einer verständlichen Sprache und an mannigfaltigen Beispielen dargestellt. Auch für die neue Taschenbuchreihe «blv sportwissen» ist charakteristisch, dass die Darstellung der neuesten sportwissenschaftlichen Erkenntnisse in äusserst preiswerter und doch sehr anspruchsvoller Form erfolgt. Ein empfehlenswertes Sport-Taschenbuch für jeden Sportlehrer und Sportstudenten, für Trainer, Übungsleiter und Leistungssportler, aber auch für Lehrer und Schüler mit Grund- und Leistungskurs «Sport».

Flügelmann, Andrew; *Tembeck,* Shoshona.

New Games – Neue Spiele. Soyen, Ahorn, 1980. – 189 Seiten, illustriert.

«do-do-do», «Riesenraupe», «Amöbenrennen», und viele andere witzigen Namen zieren das Inhaltsverzeichnis dieses ausserordentlichen Buches. Hinter diesen Namen verbergen sich Spiele, die sich in ihrem Grundgedanken sehr ähnlich sind und trotzdem immer wieder neu erscheinen. Das Erlebnis des Spielens und das soziale Moment, nicht motorische Fertigkeiten oder die Verbesserung der Kondition stehen im Zentrum, sondern das Begegnen und Auseinandersetzen der Menschen im Zusammen- und Gegeneinanderspielen. Betont wird immer wieder, dass wohl mit grossem Einsatz, grossem Engagement gestartet werden soll, doch die Aktion hat kontrolliert, fair zu erfolgen. Wer glaubt diese Spielideen eignen sich nur für Spielfans, sieht sich getäuscht, denn die sportliche Betätigung kommt auf keinen Fall zu kurz. Gestalter von Familienfesten, Schulturnstunden, Altersabenden, Pausenaktivitäten, Quartierversammlungen, Sporttagen, Lagerabenden usw. werden sich an den animierend und leicht verständlich geschriebenen Spielen erfreuen. Eine gute Illustration, mit vielen grossen Fotos aus Spielabläufen gestaltet, erleichtert dem Leser zusätzlich die Spielidee sofort zu erfassen. Aggressive finden sich neben beruhigenden, Spiele für zwei finden sich neben solchen für 100 und mehr Personen. Jeder findet sicher ein Spiel, welches der Stimmung entspricht. Noch etwas ist diesen Spielen eigen: Man spielt nicht auf Zeit oder Punkte, sondern man spielt solange jedermann Spass daran findet. Dazu ist auch ein Verändern der Spiele nötig. Ja, das Buch fodert geradezu

heraus, die beschriebenen Formen neu zu gestalten und zu variieren. Dazwischen eingestreut finden sich Kapitel mit Hinweisen zur Abfolge der Spiele, zur Leitung von Spielen und zuletzt sogar Rezepte zum Durchführen riesiger Spielfeste. Solche Grossanlässe mit 1000 und mehr Personen bildeten auch den Ursprung dieser Spielsammlung, welche mit den Jahren immer wieder erweitert und erneuert wurde. Darum auch: die *neuen* Spiele. A. Lechmann

Benedek, Endre; *Palfai,* Janos.

Fussball - 600 Übungen. Berlin, Bartels und Wernitz, 1981. - 416 Seiten, Abbildungen. - DM 20.—

Diese beachtenswerte Neuerscheinung eines ungarischen Fussballprofis der Spitzenklasse wird mithelfen, Fussballsport weiter zu aktivieren, indem es Trainern, Übungsleitern, Sportlehrern sowie allen am Fussballsport Beteiligten qualifizierte Anleitungen für Trainings- und Konditionsspiele gibt und der fussballerischen Grundausbildung im Kindesalter wertvolle Impulse vermittelt.
In den vier Gruppen der Trainings- und Wettkampfspiele sind 600 Spiele beschrieben. Die Zahl der Varianten liegt jedoch wesentlich höher. Sie bieten eine Hilfe, geeignete Spielformen herauszufinden. Die methodische Anwendung der Spiele wird in einem besonderen Kapitel abgehandelt. Das Buch ist geeignet allen Trainern, Experten und Spielern bei der Aneignung eines hohen Spielwissens und bei der Entwicklung und Erhaltung der physisch-psychischen Leistungsfähigkeit wesentliche Hilfestellung zu geben.

Weisweiler, Hennes.

Der Fussball. Taktik - Training - Mannschaft. 8., überarbeitete und wesentlich verbesserte Auflage. Schorndorf, Hofmann, 1980. - 218 Seiten, Abbildungen, illustriert. - DM 29.80.

Der Verfasser, einer der bekanntesten und erfolgreichsten Vereinstrainer im deutschen Fussball, hat an der Deutschen Sporthochschule in Köln viele in- und ausländische Fussballehrer ausgebildet. Sein Buch «Der Fussball» kann sich als «Evergreen» der Branche Fussball fühlen: 1959 erschien die erste, vor kurzem die achte Auflage, aktualisiert durch eine Betrachtung über die Europameisterschaft 1980 und, wie der Verfasser betont, mit den jeweiligen Auflagen ständig auf den neuesten Stand gebracht.
Fussball ist Leben und hat deshalb eine ungeheure Anziehungskraft! Hennes Weisweiler sieht als letzten Grund für die Fussballbegeisterung fast in der ganzen Welt, dass erhöhtes Geschwindigkeitsdenken und Tempohandeln ganz allgemein im Leben und speziell im Fussball immer entsprechend waren.
Zu diesen Aussagen schliesst sich eine gründliche Analyse zwischen 4:3:3 und 4:4:2 an.

Neuerwerbungen unserer Bibliothek-Mediothek

Gymnastik

Anderson Bob. Stretching. Bolinas, Shelter, 1980, 2 Bände, 192 S. Abb. Lit. Fr. 21.10. 72.752 q

Jahn Ludwig, *Eiselen* Ernst. Die deutsche Turnkunst. München, Matthes & Seitz, 1979, 351 S. Abb. Portr. Fr. 12.80 72.802

Koehler Barbara, *Reber* Heidi. Kinder machen Fussgymnastik. Fussgymnastik-Fibel für Klein- und Schulkinder. Stuttgart, Enke, 1980, 126 S. Fig. ill. Fr. 14.80. 72.799

Kampfsport

Boxen. Olympia '80 Moskau. Wien/Zürich, ORF/SRG, 1980, Color, Video. V 76.17

Leichtathletik

Faehndrich Josef. Spiel- und Übungsformen zum Laufen. Dipl.-Arb. NKES I. Magglingen, NKES/ETS, 1980, 35 S. Abb. 73.406-7 q

Kappeler Hans. Systematische Wettkampfbeobachtung und Wettkampfbetreuung in der Leichtathletik. Dipl.-Arb. NKES I. Magglingen, NKES/ETS, 1980, 33 S. Tab. Abb. 73.406-10 q

Mathys Peter. Belastbarkeit und Trainierbarkeit jugendlicher Mittel- und Langstreckenläufer. Dipl.-Arb. NKES I. Magglingen, NKES/ETS, 1980, 40 S. Abb. Tab. 73.406-8 q

Murer Kurt. Trainingszentren. Organisation, Training. Dipl.-Arb. NKES I. Magglingen, NKES/ETS, 1980, 30 S. Abb. Tab. 73.406-9 q

Arx Franz, von. Trainingsgestaltung im Weitsprung. Ein Handbuch für Vereinstrainer. Dipl.-Arb. NKES I. Magglingen, ETS/NKES, 1980, 55 S. Abb. Tab. 73. 406-6 q

Weber Rolf. Über den Einsatz von Dehnungs- und Lockerungsübungen im Training des Leichtathleten. Dipl.-Arb. NKES I. Magglingen, NKES/ETS, 1980, 13 S. Abb. Tab. 73.406-11 q

Vom *Belastungs-EKG* zur Koronarangiographie. Heidelberg, Springer, 1980, 357 S. Abb. ill. Tab. 06.1332 q F

Herzog Karl. Körperbau und Bewegung. Grundriss der plastischen Anatomie für Sportpädagogen, Studenten, Leistungssportler und bildende Künstler. Stuttgart, Enke, 1981, 188 S. Abb. ill. Lit. Fr. 49.—. 06.1331 q

Schoberth Hannes. Mehr Freude am Sport. Ein sportmedizinischer Ratgeber für Leistungssportler, Freizeitsportler und Betreuer. München, Heyne, 1980, 176 S. Abb. ill. Lit. 70.1569

Treffpunkt? Körperliche Krankheiten sind oft seelisch bedingt. Zürich, SRG, 1981, 45', Color, Video. V 06.44

Naturwissenschaften

Ballreich Rainer, *Kuhlow* Angela. Beiträge zur Biomechanik des Sports. Schorndorf, Hofmann, 1980, 376 S. Abb. ill. Tab. Schriftenreihe BISP, 32. 05.415

Orientierungssport

Andres Peter, Orientierungslauf. Der Sinn und die Bedeutung der OL-Gruppe bei jugendlichen OL-Läufern. Dipl.-Arb. NKES I. Magglingen, NKES/ETS, 1980, 21 S. Abb. Tab. 74.537-3 q

Boesiger Jürg. Lauftraining mit jugendlichen Orientierungsläufern. Pfungen, Selbstverl. d. Verf., 1980, 39 S. Abb. Tab. Fr. 5.— 74.537-1

Boesiger Jürg. Lauftraining mit jugendlichen Orientierungsläufern. Dipl.-Arb. NKES I. Magglingen, NKES/ETS, 1980, 22 S. Tab. 74.537-2 q

Wolf Dieter. Orientierungstechnik in voralpinem Gelände. Dipl.-Arb. NKES I. Magglingen, NKES/ETS, 1980, 81 S. Abb. Karten. 74.539-1 q

Psychologie

Auf der Suche nach dem Ich. Band 5: Gestalttherapie. Zürich, SRG, 1981, 30', color, Video. V 01.45

Auf der Suche nach dem Ich. Band 4: Transaktionale Analyse. Zürich, SRG, 1981, 30', color, Video. V 01.44

Fuhrer Urs. Pädagogische und psychologische Aspekte des Trainingsprozesses unter besonderer Berücksichtigung des Trainer-Athleten-Verhältnisses. Bern, SFS, 1978, 8 S. 01.673-1 q

Haase Henning. Psychodiagnostische Verfahren im Sport. Frankfurt/M. DSB, Bundesausschuss Leistungssport, 1980, 237 S. 01.671 q

Kissling René. Training und Betreuung von Handballmannschaften unter Berücksichtigung physiologischer und psychologischer Unterschiede zwischen Mann und Frau. Dipl.-Arb. NKES I. Magglingen, NKES/ETS, 1980, 70 S. Abb. Tab. 71.1166-11 q

Roberts Glyn C., *Newell* Karl M. Psychology of motor behavior and sport - 1980. Champaign, human kinetics, 1972, 2 Bände, 301 S. Abb. Lit. Fr. 44.70 01.647

Studientexte zum Lehrgebiet Sportpsychologie. Psychologische Beiträge zu Trainings- und Wettkampfproblemen. Leipzig, DHfK, 1980, 326 S. Abb. Tab. 01.672

Rollsport

Rollschuhlaufen für Anfänger und Fortgeschrittene. München, Nymphenburger, 1980, 144 S. Abb. ill. Tab. Fr. 26.—. 75.221

Schiesssport

Borer August. Optimierung der Nachwuchsförderung unter Berücksichtigung der Verbandsstrukturen. Dipl.-Arb. NKES I. Magglingen, NKES/ETS, 1980, 21 S. und 31 S. Abb. Tab. 79.187-1 q

Sozialwissenschaften

Boyle Robert H. Sport. Mirror of american life. Boston, Little, Brown, 1963, 293 S. Tab. Fr. 29.10. 70.114

Equipements intégrés. Rapport du séminaire à Londres du 29 octobre au 1er novembre 1979. Londres, Conseil du sport (UK), 1980, 53 S. Abb. ill. 03.1454-5 q

Koch Karl. Lehrproben, Lehreinheiten, Übungseinheiten, Unterrichtseinheiten. Eine Beispielsammlung zur ausführlichen Vorbereitung und Planung des Sportunterrichts. Die Gestaltung des Unterrichts in der Leibeserziehung, Teil VII. Schorndorf, Hofmann, 1981, 318 S. Abb. ill. Tab. DM 38.80, Schriftenreihe Praxis Leibeserziehung Sport, 161. 9.161-150

Mirabella-Greco Stefanie. Soziales Lernen im Sport. Modellbeispiel XII: Primarstufe. Erprobungen und Ergebnisse aus der Unterrichtsarbeit in einem dritten Schuljahr. Schorndorf, Hofmann, 1980, 103 S. Abb. ill. Tab. Schriftenreihe Praxis Leibeserziehung Sport, 144. 03.1458

Mentlen Roland, von. Aufbau und Organisation einer Nachwuchssektion unter dem Aspekt Zeitgemässer Vereinsstrukturen. Dipl.-Arb. NKES I. Magglingen, NKES/ETS, 1980, 63 S. Abb. 03.1451-2

Spiele

Benedek Endre, *Palfai* Janos. Fussball. 600 Übungen. Berlin, Sportverlag, 1980, 416 S. Abb. 71.1174

Etienne George. Programme de base pour la formation des entraîneurs de basketball. Trav. de dipl. CNSE I. Macolin, CNSE/EFGS, 1980, 52 S. Abb. ETS-SIG 71.1166-13 q

Illustrierte Golfregeln. 4. Aufl. Hamburg, Jahr-Verlag, 1980, 68 S. Abb. Fr. 24.80. 71.687 q

Kissling René. Training und Betreuung von Handballmannschaften unter Berüchsichtigung physiologischer und psychologischer Unterschiede zwischen Mann und Frau. Dipl.-Arb. NKES I. Magglingen, NKES/ETS, 1980, 70 S. Abb. Tab. 71.1166-11 q

Künzle Eugen, *Küng* Hans. 40 Jahre EHC Biel. Biel, Gassmann, 1981, 72 S. ill. 71.1173

Lehmann Anton. Tischtennis. Technik und Taktik. Dipl.-Arb. NKES I. Magglingen, NKES/ETS, 1980, 96 S. Abb. Tab. 71.1166-12 q

Ror Wolf. Die heisse Luft der Spiele. Baden-Baden, Suhrkamp, 1980, 272 S. ill. 71.1172

Schmidli Hermann. Die individuelle Verteidigung im Basketball. Dipl.-Arb. NKES I. Magglingen, NKES/ETS, 1980, 90 S. Abb. ill. 71.1175 q

Stierle Guenter. Neue Tischtennis-Lehre. Leinfelden-Echterdingen, Stierle, 1980, 159 S. Abb. Tab. Lit. Fr. 29.—. 71.1170

Tanner Bernhard. Wettkampftraining des Aufschlags und Return. Dipl.-Arb. NKES I. Magglingen, NKES/ETS, 1980, 32 S. Abb. 71.1166-10 q

Weinbach Horst. Das grosse Fussball-Lexikon. München, Herbig, 1981, 452 S. 71.1171

Sport-(Allgemeines)

DDR-Sport. Berlin, DTSB, 1969-1981, ill. zweimonatlich. MF 81/003

Hirata Kin-Itsu. Selection of olympic champions. Vol. I+II. Santa Barbara, Chukyo Univ., 1979, 2 Bände, 379+420 S. Abb. Tab. Graph. Diagr. 70.419-2 F

Jaeger K., *Oelschlaegel* G. Kleine Trainingslehre. Berlin, Sportverlag, 1980, 160 S. 4. bearb. Aufl. Abb. Tab. DM 5.—. 70.1570

Kleine Sportkunde. Für Ärzte, Lehrer, Studierende der Medizin und der Leibesübungen. Leipzig, Thieme, 1928, 371 S. Abb. ill. Tab. DM 12.—. 70.111

Krueger, Arnd. Das Berufsbild des Trainers im Sport. International vergleichende Studie und Perspektiven der Traineraus- und -weiterbildung in der Bundesrepublik Deutschland. Schorndorf, Hofmann, 1980, 355 S. Tab. Schriftenreihe d. Bisp. 30. 9.158-30

Schneller, höher, stärker. Chancen und Risiken im Leistungssport. Niedernhausen, Schors, 1980, 2 Bände, 179 S. ill. 70.1572

Schoberth Hannes. Mehr Freude am Sport. Ein sportmedizinischer Ratgeber für Leistungssportler, Freizeitsportler und Betreuer. München, Heine, 1980, 176 S. Abb. ill. Lit. 70.1569

Theorie in der Sportpraxis. VIII. Kongress für Leibeserziehung 3. bis 5. Oktober 1979 in Berlin. Schorndorf, Hofmann, 1980, 380 S. Abb. Tab. 70.1567

Zimmermann Susanne. Die Erforschung des Sporttalentes und das Problem der Talentbestimmung im Sport in der DDR und anderen Oststaaten. Magglingen, NKES/ETS, 1980, 12 S. Abb. 70.1571-1 q

Turnen

Friedrich Eduard, *Brueggemann* Peter. Gerätturnen II. Wettkampf. Training, Technik, Taktik. Reinbek Rowohlt, 1981, 204 S. Abb. ill. 72.803

Weibel Hermann. Kritische Überlegungen zum Klassifizierungsprogramm des EKV und Erarbeiten von Alternativ-Vorschlägen. Dipl.-Arb. NKES I. Magglingen, NKES/ETS, 1980, 36 S. Abb. Tab. 72.792-4 q

Wandern

Seibert Dieter. Grundschule zum Bergwandern. München, Rother, 1980, 142 S. Abb. ill. Fr. 10.80. 74.538

Wassersport

Angst Felix. Die Bedeutung der Handkurve im Hinblick auf das Techniktraining des Riemenruderns. Dipl.-Arb. NKES I. Magglingen, NKES/ETS, 1980, 20 S. Abb. Tab. 78.695-3 q

Bucher Walter, *Messmer* Christoph, *Salzmann* Frank, 1001 Spiel- und Übungsformen im Schwimmen. Schorndorf, Hofmann, 1980, 244 S. Abb. Fig. ill. Tab. 78.696

Mattes Walter. Das deutsche Tauchsportabzeichen Bronze, Silber, Gold. Offizielles Lehrbuch des Verbandes Deutscher Sporttaucher für die Prüfungsvorbereitung. Stuttgart, Franck, 1979, 151 S. Abb. Tab. 78.697

Wehrsport

Roth Peter. Einführung in den militärischen Fünfkampf im Jugendalter. Dipl.-Arb. NKES I. Magglingen, NKES/ETS, 1980, 32 S. Abb. Tab. Lit. 76.358-2 q

Wintersport

Egli Christian. Einige Gedanken zur Trainingsplanung im Skilanglauf. Bern, SSV, 1978, 4 S. Abb. 77.575-4 q

Francey Roland. Ski alpin de compétition. Technique de base et application. Trav. de dipl. CNSE I. Macolin, CNSE/EFGS, 1980, 25 S. Abb. Tab. 77.575-6 q

Frommelt Willi. Erfahrungen aus der Praxis des alpinen Skirennsportes. Dipl.-Arb. NKES I. Magglingen, NKES/ETS, 1980, 25 S. Abb. Tab. 77.575-5 q

Müller Peter. Wettkampfspezifisches Ausdauer-Training für Skilangläufer. Dipl.-Arb. NKES I. Magglingen, NKES/ETS, 1980, 16 S. Abb. Tab. 77.575-1 q

Roscher Ewald. Die Technik des Skispringens. Bern SSV, 1978, 7 S. Abb. 77.575-3 q

Ryser Hans. Grundtechnik und ihre Anwendung im alpinen Skirennsport. Filmprojekt. Dipl.-Arb. NKES I. Magglingen, NKES/ETS, 1980, 22 S. Abb. Tab. 77.575-2 q

Arbeitsgruppe Weiterentwicklung J+S – Schlussbericht

1. Entstehung und Zielsetzung

1968 begann die Planung von J+S als Nachfolge-Organisation des turnerisch-sportlichen Vorunterrichtes. 1972 wurde nach dem Volksentscheid zum neuen Sport-Verfassungsartikel J+S eingeführt. Die Erfahrungen der Anfangszeit brachten stetige Anpassungen und Verbesserungen. Bald wurde erkannt, dass Weiterentwicklung zwar notwendig ist, dass sie aber in einer so grossen und durchstrukturierten Einrichtung wie J+S nicht zu ständiger Unruhe und Verunsicherung führen darf, sondern als gezielte Aktion in grösseren Etappen erfolgen muss.
So entstand 1977 das Projekt, die Erfahrung der ersten Jahre zu sammeln und eine erste grössere Strukturanpassung durchzuführen. Die Hauptziele waren dabei:

1. Vereinfachung der administrativen Arbeiten für den Leiter
2. Offenere und wirklichkeitsgerechtere Kursgestaltung der Sportfachkurse
3. Verbesserte Unterrichtsfähigkeiten der J+S-Leiter
4. Bessere und den Fachgegebenheiten angepasstere Kaderausbildung.

Eine zwingende Grenze dieser Weiterentwicklung war durch die prekäre Finanzlage des Bundes von Anfang an gesetzt: der finanzielle Gesamtaufwand musste im gegebenen Rahmen bleiben.
Es zeigte sich bald, dass für dieses grössere Unternehmen Gespräche mit Vertretern der beteiligten Gruppierungen nötig wurden. Die Folge war die Einsetzung einer Arbeitsgruppe mit Vertretern aus den Bereichen: ETS, Aufsicht J+S, Kantone, Verbände, Schule. Die Arbeitsgruppe erhielt den Auftrag, die Vorschläge zur Weiterentwicklung von J+S zu sammeln, zu verarbeiten und zu bereinigen und dem J+S-Ausschuss ETS Vorschläge für Vernehmlassungen, Erhebungen, Versuche und schliesslich die Einführung der bereinigten Strukturen vorzulegen.

2. Zusammensetzung

Im Frühjahr 1978 wurde die Arbeitsgruppe für Weiterentwicklung von Jugend+Sport eingesetzt. Sie hat in der Hauptzeit in folgender Zusammensetzung gearbeitet:

Vorsitz:
Wolfgang Weiss
Chef der J+S-Ausbildung, ETS

Arnold Gautschi
Expertenkommission J+S der ETSK

Paul Curdy
Expertenkommission Schulturnen der ETSK

Bernhard Schneider
Expertenkommission Sportverbände der ETSK

Stefan Bühler
Kantonaler Vorsteher J+S GR (Ostschweiz)

Leo Iten
Kantonaler Vorsteher J+S UR (Zentralschweiz)

Ernst Lehmann
Kantonaler Vorsteher J+S BL (Nordwestschweiz)

André Juilland
Kantonaler Vorsteher J+S VS (Westschweiz)

Willy Rätz
Vorsitzender J+S-Ausschuss ETS

Walter Zimmermann
Sektionschef J+S, ETS

Viktor Jenny
Sektion J+S, ETS

Bernard Zosso
Sektion J+S, ETS

Dölf Dreier
Sektion J+S, ETS (Protokoll)

Jean-Claude Leuba
Abteilung Ausbildung, ETS

Heinz Suter
Abteilung Ausbildung, ETS

Mutationen

Als Nachfolger des auf Ende April 1979 ausgeschiedenen Dr. Viktor Jenny nahm Charles Wenger zu Beginn des Jahres 1979 Einsitz in der Arbeitsgruppe
Stellvertretend für Paul Curdy beteiligte sich Raymond Bron an verschiedenen Sitzungen und eine krankheitsbedingte Vertretung von Leo Iten übernahm für mehrere Sitzungen Albert Bründler.

3. Sitzungen

Die Sitzungen wurden eintägig von 10.15 bis 16 Uhr an der ETS durchgeführt. Zwei Sitzungen dauerten 1½ Tage.
Erste Sitzung: 25. Mai 1978; letzte Sitzung: 24. März 1981.
Anzahl Sitzungen: 1978: 8; 1979: 15; 1980: 8; 1981: 3; total: 34.

4. Das Arbeitsfeld der AGW

Die AGW hat das ganze Problemfeld der Weiterentwicklung bearbeitet. Sie hat sich dabei auf die Ergebnisse und die Mitarbeit anderer Arbeitsgruppen abstützen können:

- Arbeitsgruppe ETS/Jugendverbände
- Arbeitsgruppe J+S-Material
- Arbeitsgruppe Weisungen.

Die Ergebnisse der Arbeit der AGW sind Früchte eines Reifungsprozesses, der durch den Dialog mit den festen Einrichtungen der J+S-Struktur zustande kam (siehe Kapitel 7).
Nur von dieser Gegebenheit her kann die AGW für sich in Anspruch nehmen, den inhaltlichen Hauptbeitrag für die J+S-Struktur 81 geleistet zu haben.
Im folgenden sind die einzelnen bearbeiteten Themenbereiche aufgeführt:

Grundlagen und Dokumente

- Leitbild Jugend+Sport
- Verordnung über J+S
- Weisungen, Organisationsanleitung, Wegleitung für Betreuer, Ausbildner und Experten
- Versand an Leiter und Experten im Herbst 1980
- Referentenunterlagen
- Lehrmittel J+S
- Inkraftsetzung der neuen Strukturen, damit zusammenhängende Information und Übergangsprobleme
- Schlussbericht der Arbeitsgruppe Weiterentwicklung und Vorschlag für neue Arbeitsgruppe.

Planung und Auswertung von Erhebungen

Auswertung des Berichts «Überprüfung J+S» von ETS/ETSK/BFO/DMV
Auswerten der Berichte von Arbeitsgruppen:
- Jugendverbände, Material, Weisungen

Auswertung der Jahresberichte der Experten und Inspektoren

Laufende Koordination mit Konferenzen:
- Vorsteher der kantonalen Ämter für J+S
- Verbandsdelegierte
- Fachleiter
- Eidgenössische Inspektoren J+S

Eigene Erhebungen und Versuchsprogramme der AGW:
- Leiterbefragung Weiterentwicklung 78
- Leiterbefragung zu «Leiter 2 über 3 FK»
- Einsatz Experten/Leiter 3 in der Ausbildung
- Erhebung über Leitertätigkeit
- Erhebung Leiteranerkennung in mehreren Fächern
- Erhebung über Informationsstand der Jugendlichen zu J+S
- Versuchskurse mit neuen Strukturen

Auswertung anderer Erhebungen
- Rekrutenbefragung 1976
- Erhebung Jugendsport Zürich 78
- J+S-Statistik 77–80

Allgemeine Strukturfragen Jugend + Sport

- J + S-Organe
- Aufgabenteilung Bund/Kantone
- Umgestaltung Verbandsdelegierten-Konferenz
- Sonderstatus Schule
- Weitere Sportfächer in J + S
- Werbung für J + S

Bundesleistungen

- Entschädigungen J + S
- Kostenüberprüfung
- Budget 80/81/82
- Abrechnungsverfahren
- Reisevergünstigungen
- Sportärztliche Untersuchungen

Jugendausbildung

- J + S-Alter
- Neue Strukturen und Inhalte der Sportfachkurse
- Neue Kursgestaltung: Kursplanung, Unterrichtseinteilung, Kursdauer
- Polysportive Sportfachkurse
- Leitereinsatz
- Tests und Abzeichen
- Schullager
- Entschädigung der Sportfachkurse
- Leistungsprüfungen – Ausdauerprüfungen
- Sicherheitsfragen
- Betreuung
- J + S-Heft

Kader- und Leiteraus- und -fortbildung

- Neue Struktur
- Zulassung zur Leiterausbildung
- Leiter 2 auf dem Beförderungsweg
- Ausbildner-Ausbildung
- Entschädigung der Kader- und Leiteraus- und -fortbildungen
- Berufliche Tätigkeit im J + S
- Leiterausweis

5. Funktion der AGW in der Entwicklung von J + S 1978 bis 1981

Durch die Schaffung der Arbeitsgruppe wurde eine *Sammelstelle* für alle Ideen, Vorschläge, Argumente, Gegenargumente und Stellungnahmen zur Weiterentwicklung geschaffen.
Durch die Zusammensetzung der AGW konnten alle Vorschläge und Probleme aus den *verschiedenen Blickwinkeln* von ETS, Kantonen, Verbänden und Schule diskutiert werden.
Im gleichen Sinne konnte auch für diese Bereiche in angemessener Weise die *Information* über Vorschläge, das Einholen von *Stellungnahmen* und die sinngemässe Verbreitung beschlossener Neuerungen geplant werden. Die AGW übte in dieser Weise eine sehr wichtige koordinierende Funktion zwischen den am J + S interessierten Interessengruppen aus.
In einer kritischen Würdigung dieser Funktion muss gesagt werden, dass sie im Bereich der kantonalen Ämter für J + S durch die Vertretung der Regionen und damit die Rückwirkung auf die Regionalkonferenz sehr gut funktionierte. Für die Bereiche Verbände und Schule war zwar durch kompetente Personen die Beteiligung an der Diskussion sichergestellt, die Wirkung nach aussen mangels entsprechender Organe jedoch nur in geringem Masse möglich.

6. Arbeitsweise

An jeder Sitzung mit zirka 4½ Arbeitsstunden wurden einige *feste Traktanden* bearbeitet:

- Mitteilungen
- Planung und Beurteilung der Information über die Weiterentwicklung von J + S
- Berichte anderer Arbeitsgruppen
- Planung von Beiträgen für Konferenzen und deren Auswertung
- Information, Planung und Auswertung von Erhebungen und Versuchen zur Weiterentwicklung J + S
- Arbeitsplanung der AGW.

In den *wechselnden Traktanden* wurden je nach Bearbeitungsstand der verschiedenen Themen

- Problemfelder dargestellt und ihre Bearbeitung geplant
- Lösungsideen gesammelt
- Lösungsvorschläge diskutiert
- durchberatene Themen zuhanden des J + S-Ausschusses verabschiedet.

Zwischen den Sitzungen wurden durch den Vorsitzenden und Mitglieder der AGW die Diskussionen verarbeitet und Lösungsvorschläge formuliert.
Die Führung einer ständigen, als Jahresplanung konzipierten *Themenliste* und eines detaillierten *Protokolls* waren wichtige Arbeitsinstrumente.

7. Stellungnahme der AGW zum Verfahren bei der Einführung der J + S-Struktur 81

Die Ausarbeitung und Einführung der J + S-Struktur 81 war durch eine sehr weitgehende Beteiligung aller interessierten Kreise am Entwicklungsprozess geprägt.

Die Hauptthemen waren:

Herbst 1977	Ideen-Sammlung
Herbst 1978	1. Vernehmlassung
Sommer 1979	2. Vernehmlassung
Herbst 1979	Vernehmlassung zum Leitbild Information in Fortbildungs- und Zentralkursen
Beginn 1980	Inhaltliche Verabschiedung der neuen J + S-Verordnung durch die J + S-Vorsteherkonferenz
Sommer 1980	Information in der Zeitschrift der ETS
Herbst 1980	Versand der neuen Unterlagen an alle Leiter und Experten
1. Dez. 1980	Inkrafttreten der J + S-Struktur 1981

In die Ideen-Sammlung und die Vernehmlassungen waren einbezogen:

- Expertenkommission J + S und J + S-Inspektoren
- J + S-Vorsteher
- J + S-Verbandsdelegierte
- J + S-Fachleiter
- J + S-Fachkommissionen
- J + S-Experten (Leitbild)
- J + S-Leiter und -Experten in Fortbildungs- und Zentralkursen

Die breite Beteiligung hatte Vorteile:

- breite Abstützung der Neuerungen durch Berücksichtigung aller Aspekte
- Vorbereitung der Beteiligten auf die Einführung der J + S-Struktur 1981 durch einen schrittweisen Reifeprozess.

Nachteile

- Unruhe, Unsicherheit und Ungeduld bei den J + S-Leitern durch die grosse zeitliche Distanz zwischen ersten Informationen und effektiver Einführung
- Reaktionen und Vorschläge kommen von allen Seiten, ungeachtet der zwingenden Zeitplanung für die Erstellung der Dokumente.

Schlussfolgerungen

- Der Einbezug breiter Kreise war trotz den Nachteilen von entscheidender Wichtigkeit.
- Vermehrte knappe, aber laufende Informationen der Leiter hätte zur Beruhigung beitragen können.
- Eine solch umfangreiche Aktion kann frühestens nach 10 Jahren wieder in Frage kommen.
- Die Aufnahme der neuen Struktur in den Leiter- und Expertenkursen seit Herbst 1980 ist durchwegs positiv.
- Die Auswirkungen des Postversandes aller neuen Unterlagen an Leiter und Experten im Herbst 1980 kann noch nicht beurteilt werden.

8. Offene Fragen zur Weiterentwicklung J + S

Die AGW hat einige Probleme nur formulieren können und empfiehlt deren weitere Bearbeitung:

Betreuung der J + S-Leiter

Die AGW ist der Meinung, dass die Betreuung der J + S-Leiter in der offeneren J + S-Struktur 1981 eher an Bedeutung gewinnen müsste. Die Organisation und Durchführung der Betreuung und die Ausbildung der Betreuer bedarf einer dringenden Überprüfung und Überarbeitung. Die AGW empfiehlt den Einsatz einer Arbeitsgruppe mit der Kompetenz, in den Kantonen Erhebungen durchzuführen.

J + S-Alter

Der Ruf nach einer Herabsetzung (auch Heraufsetzung) des J + S-Alters war während der ganzen Arbeitszeit der AGW ständig zu hören. Eine kurzfristige Änderung ist aus gesetzgeberischen Gründen (Bundesgesetz) und finanziellen Folgeerscheinungen nicht möglich.
Bei näherer Betrachtung zeigen sich neben vordergründigen Vorteilen auch schwerwiegende Nachteile einer solchen Massnahme. Die AGW empfiehlt, einem sachverständigen Bearbeiter zusammen mit einer kleinen Arbeitsgruppe den Auftrag zu erteilen, alle voraussehbaren Auswirkungen zusammenzutragen. Erst auf dieser Grundlage soll der Entscheid über die Weiterverfolgung des Themas getroffen werden.

J + S in den Schulen

Die finanziellen Restriktionen in den Schullagern sind auf die Länge eine untragbare Anomalie in der J + S-Struktur. Sie führen zu ständigen Interpretations-Streitigkeiten und diskriminieren einen wertvollen Teil der J + S-Leiter und Teilnehmer. Die AGW empfiehlt, nach einer Lösung (Beseitigung) der Probleme zu suchen.

Erwerbsausfallentschädigung

Zwei Störfaktoren konnten nicht behoben werden:

- Das Kader der Leiterausbildung sollte in den Genuss der Erwerbsausfallentschädigung kommen.
- Der Ausschluss der Verbandsleiterausbildung sollte aufgehoben werden.

Es soll weiterhin nach Lösungen gesucht werden.

Halbtax-Transporte der SBB für J + S-Teilnehmer

Die Wiedereinführung ermässigter SBB-Transporte ist ein wichtiges Anliegen zugunsten der sporttreibenden Jugend. Sie enthält auch das erzieherische Element einer Gewöhnung der Jugend an die Benützung öffentlicher Verkehrsmitel. Die AGW empfiehlt, weiterhin nach Lösungen zu suchen.

Einführung weiterer Sportfächer

Die restlichen in der J + S-Verordnung enthaltenen und weitere Sportfächer sollten schrittweise in J + S eingeführt werden können. Es stellen sich dabei aber folgende Probleme:

- Die fachlich-pädagogisch qualifizierte Bearbeitung dieser Fächer muss sichergestellt sein; sie dürfen nicht nur verwaltet werden.
- Der Erweiterung des Lehrkörpers und der Infrastruktur der ETS sind Grenzen gesetzt.
- Das Aufwand/Nutzen-Verhältnis wird bei kleinen Fächern sehr problematisch. Die AGW empfiehlt eine Untersuchung der Verhältnisse bei den eingeführten Fächern als Entscheidungsgrundlage für das weitere Vorgehen bei noch einzuführenden Fächern.

Zusammenarbeit der Träger von J + S

Die Zusammenarbeit von ETS, Kantonen, Sportverbänden, Jugendverbänden und Schule soll durchleuchtet werden:

- Strukturen der Zusammenarbeit auf Bundes- und Kantonsebene
- Verbesserungsmöglichkeiten.

9. Vorschlag zur Einsetzung einer Nachfolge-Organisation der AGW

Die Arbeit der AGW hat gezeigt, dass ein beratendes Organ, in dem Vertreter aller interessierten Kreise mitarbeiten, für die Vorbereitung und Durchsetzung wichtiger Entwicklungsfragen sehr bedeutungsvoll ist.
Die AGW macht darum den Vorschlag, eine ständige Kommission einzusetzen, die unabhängig von eigentlichen Entwicklungsetappen diese Funktion erfüllen kann.

Vorschlag

Es soll eine ständige Arbeitsgruppe Weiterentwicklung J + S eingesetzt werden.

Funktion

Sie soll gegenüber dem J + S-Ausschuss beratende und zwischen allen vertretenen Gruppen informierende und koordinierende Funktion haben.

Zusammensetzung

- Mitglieder des J + S-Ausschusses ETS
- Vertreter der Expertenkommission J + S 1
- Kantonale J + S-Vorsteher 4
- Vertreter Sportverbände (ein grosser und ein kleiner Verband) 2
- Vertreter Jugendverbände 1
- Vertreter der Expertenkommission Schule 1
- Vertreter SVSS 1

Das weibliche Geschlecht und die Sprachregionen sollen angemessen in der Arbeitsgruppe vertreten sein.
Total 10 Delegierte und einige Mitglieder des J + S-Ausschusses ETS.
Vorsitz: Der Vorsitzende des J + S-Ausschusses ETS oder eines seiner Mitglieder.

Anzahl Sitzungen

Pro Jahr 4 bis 6.

Themen und Arbeitsweise

Beratung von Entwicklungsfragen:
- Inhalt
- Verfahren und Einführung

Beratung von Arbeitsprojekten:
- Formulierung von Aufträgen an einzelne und Arbeitsgruppen
- Auswertung von Ergebnissen

Beratung der Themenwahl für Konferenzen
Beratung von Strukturproblemen der Zusammenarbeit

Weiteres Vorgehen

- Sommer 1981:
  Beteiligte Gruppen zur Stellungnahme einladen
- Herbst 1981:
  Wahl der Mitglieder durch die beteiligten Gruppen und Arbeitsbeginn.

10. Schlusswort

Allen Mitgliedern der AGW darf für den wichtigen Beitrag, den sie für die Entwicklung von J + S geleistet haben, hohe Anerkennung und Dank ausgesprochen werden. Darüber hinaus war die Zusammenarbeit in dieser Arbeitsgruppe, die sich durch offene Meinungsäusserung und faire Auseinandersetzung ausgezeichnet hat, eine befriedigende und bereichernde persönliche Erfahrung, für die ich allen danken möchte.

Der Vorsitzende:
Wolfgang Weiss

J + S-Leitbild unter die Lupe genommen

Was heisst Erziehung im Sport?

Vor neun Jahren wurde vom Eidgenössischen Parlament ein Bundesgesetz zur Förderung von Turnen und Sport verabschiedet. Die eigentliche Schwergewichtsaktion des Bundes im gesamten Förderwerk für Turnen und Sport bildet seither die Institution «Jugend + Sport», welche seit dem 1. Dezember 1980 eine neue Verordnung und das J + S-Leitbild 81, erhalten hat. Dieses Leitbild dient als Orientierungstafel und Wegweiser für die 80er Jahre. Es bildet aber auch eine ausgezeichnete Standortbestimmung für alle J + S-Verantwortlichen. Anlässlich der Vorsteherkonferenz der Kantonalen Sportämter, welche kürzlich in Magglingen stattfand, wurde ein Aspekt des neuen Leitbildes, nämlich die *Erziehung zum Sport,* etwas eingehender beleuchtet, wobei Wolfgang Weiss, J + S-Ausbildungschef an der ETS, auf einige der wichtigsten Fragen in diesem Zusammenhang eintrat.

Ist J + S eine einseitige Sache?
Warum wird bei J + S stets auf die Erziehung zum und durch Sport gepocht? Diese Frage wird besonders von Jugendverbänden aufgegriffen, welche die Ganzheit des Menschen suchen. J + S wird vorgeworfen, Spezialisierung zu betreiben. Gerade bei J + S ist man sich aber bewusst, dass Sport nur ein Lebensbereich und nicht einmal der wichtigste ist. Aber auch im Bereiche des Sports geht es um den ganzen Menschen. Der Sport soll allen Jugendlichen zugänglich sein, denn er bedeutet eine Möglichkeit, ernst genommen zu werden. Man darf sich aber keinen Illusionen hingeben: Weder Drogensucht noch Jugendkrawalle können durch den Sport verhindert werden, es ist aber möglich, dass solche Erscheinungen ohne den Sport noch mehr in Erscheinung treten würden.

Wird man durch Sport erzogen?
In jeder Sportgruppe findet, bewusst oder unbewusst, Erziehung statt. Als soziales Lernen im Sport versteht man das Miteinander, das Aufeinander-Zugehen, das Aufeinander-Eingehen. Der wichtigste Begriff im Sport, auch wenn er im Spitzensport hie und da leicht antiquiert erscheinen mag, ist und bleibt die Fairness. Fair kann man aber nur sein, wenn ein Gegner vorhanden ist, denn erst hier wird sichtbar, ob man Gegner und Partner zugleich sein kann. Faires Konkurrenzverhalten ist eine der wesentlichsten Spielregeln unserer Gesellschaftsordnung, in der sportlichen Betätigung kann sie geschult werden. Vielleicht ist Sport bei einer solchen Betrachtungsweise doch etwas mehr wert als ein paar Goldmedaillen, an denen wir uns deswegen nicht minder freuen sollen.

Kurt Wanner, J + S-Pressechef GR
7431 Splügen

Konferenz der Eidgenössischen Inspektoren für Jugend + Sport

In der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen trafen sich am 18. März die Eidgenössische Expertenkommission und die Eidgenössischen Inspektoren für Jugend + Sport zur alljährlichen Konferenz unter dem Vorsitz von Arnold Gautschi, Luzern. Anwesend waren auch der Präsident der Eidgenössischen Turn- und Sportkommission Hans Möhr, Chur, der Direktor der ETS Dr. Kaspar Wolf sowie Gemeinderat und Schuldirektor der Stadt Biel Fidel Linder. Mit Genugtuung wies Arnold Gautschi zu Beginn der Konferenz auf die Leistungssteigerung der Stellungspflichtigen des Jahrganges 1961 anlässlich der letztjährigen Rekrutierung hin welche beweist, dass noch viele Jugendliche intakt sind und ausserhalb der Demonstrations- und Radauszenen stehen. Der Vorsitzende dankte den aus der Expertenkommission und von der Inspektorentätigkeit zurückgetretenen André Bonzon, Oswald Müller, Dr. Alfred Huber und Elmar Schneuwly für ihre Tätigkeit im Dienste von J + S. Als neue Mitglieder der Expertenkommission wurden Fidel Linder, Biel, Hans Stähli, Zürich und Conrad Zengaffinen, Grimisuat VS, und als neue Inspektoren Kurt Stammbach, Solothurn, Francis Galey, Fribourg, Edmund Geisser, St. Gallen und Klaus Vogler, Obwalden begrüsst. Hans Möhr orientierte über die Tätigkeit, Aufgaben und Probleme der Eidgenössischen Turn- und Sportkommission, in welcher im Moment die in Diskussion stehende Aufgabenteilung zwischen dem Bund und den Kantonen im Bereiche des Sportes im Vordergrund steht. Von zuständiger Seite war zu vernehmen, dass der Schweizerische J + S-Tag in Zukunft alle vier Jahre und zwar in den Olympiajahren zur Durchführung kommen soll, dass aber dazwischen regionale und kantonale J + S-Tage denk- und wünschbar wären. Dr. Kaspar Wolf gab interessante Zahlen aus dem Tätigkeitsbericht der Eidgenössischen Turn- und Sportschule, sowie Probleme und Zukunftspläne bekannt von denen lediglich die Unterstellung des Sportes und damit auch der ETS unter das Eidgenössische Departement des Innern erwähnt sei.
Es wurde an dieser Konferenz auch auf die Wichtigkeit der Tätigkeit der Eidgenössischen Inspektoren für J + S hingewiesen, die als Treuhänder des Bundes in den Kantonen für den Bereich von Jugend + Sport zu betrachten sind. Wolfgang Weiss, der neue Ausbildungschef der ETS definierte das Leitbild J + S, das als Darstellung einer Grundhaltung, als Orientierungshilfe und als Zielrichtung zu betrachen sei. Mit einer Gruppenarbeit und mit der Einladung zur Konferenz 1982, die im Kanton Jura stattfinden wird, ging die diesjährige Konferenz der Eidgenössischen J + S-Inspektoren zu Ende.

H. Bachmann

J + S-Leiterbörse

Leiter gesucht

Wandern + Geländesport

J + S-Leiterin in W + G für die Zeit vom 20. Juli bis 4. August 1981 in Engelberg. Kost und Logis, sowie eine gute Leiterentschädigung ist selbstverständlich. Weiteres erfährst Du bei:
Christoph Hauber, Schlossgasse 26
4125 Riehen, Tel. 061 67 43 46.

J + S-Leiter/in in W + G für die Zeit vom 20. Juli bis 8. August 1981 in Engelberg als Fachleiter/in für Botanik-Biologie und/oder Zoologie-Fauna. Wir denken an Studenten oder Lehrer aus diesen Fachrichtungen. Kost und Logis, sowie eine entsprechende Leiterentschädigung ist selbstverständlich. Weitere Informationen bei:
Christoph Hauber, Schlossgasse 26
4125 Riehen, Tel. 061 67 43 46.

Das Jugendsportlager der Ostschweiz sucht:

Leiter und Leiterinnen Gymnastik + Tanz
Leiter und Leiterinnen Tischtennis

Für das Ostschweizer Jugendsportlager vom 12. bis 18. Juli 1981 in Kreuzlingen/TG werden dringend J + S-Leiterinnen und J + S-Leiter für die Fächer Gymnastik + Tanz und Tischtennis gesucht. Interessenten melden sich bitte an:
Kantonales Amt für Jugend + Sport, Zürich
8090 Zürich, Tel. 01 311 75 55.

Skilanglauf

Um die JO-Gruppe weiter aufbauen zu können, sucht der Turnverein Länggasse Bern 2 bis 3 Jugend + Sport-Leiter, die Freude haben, jungen Menschen die Schönheit des Langlaufsportes zu zeigen (Sommer- und Wintertraining). Anmeldung und Auskünfte bei:
Kurt Steiner, Feldeggstrasse 9
3322 Schönbühl, Tel. 031 85 09 58.

BITTE

Geben Sie Ihre Adressänderung unverzüglich der Eidg. Drucksachen- und Materialzentrale (EDMZ) telefonisch oder schriftlich bekannt. Sie sichern sich somit die lückenlose Zustellung der «Jugend und Sport» und ersparen Sucharbeit.

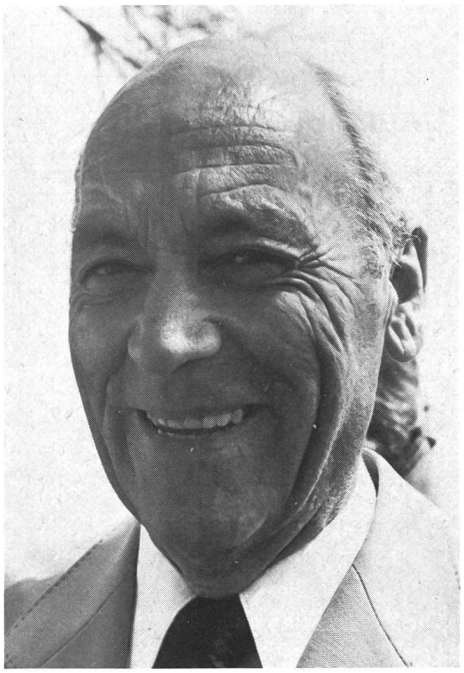
Wir danken für Ihr Verständnis.

Die Redaktion

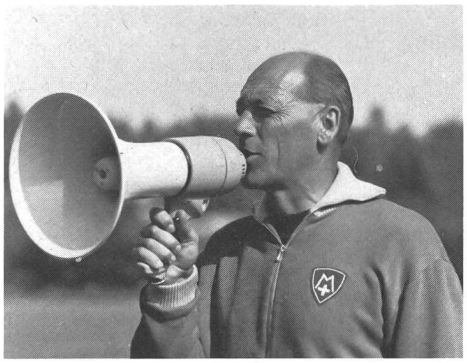
ECHO VON MAGGLINGEN

Hans Rüegsegger geht

So ist es. Am 30. Mai verlässt Hans Rüegsegger, unser Chef Ausbildung, die Sportschule altershalber. Es ist, lebensweit gesehen, ein normaler Vorgang, und ist doch, wie die Liebe und ein eigenes Kind, «ein privates Weltereignis». Reduziert man sein bisheriges Leben auf einige Äusserlichkeiten – wie das bei solchen Gelegenheiten ebenfalls normal ist – ergibt sich folgender Werdegang: Hans Rüegsegger besuchte in Brugg die Schule, wurde Primarlehrer und 1938 an der Universität Basel Turnlehrer. Er war in den Kriegsjahren Sportlehrer und Internatsleiter am Lyceum Alpinum in Zuoz, heiratete eine liebenswürdige Anni, leistete gebührend Aktivdienst und kam am Ende dieser Dienste nach Magglingen. Und dieses, beziehungsweise die Eidgenössische Turn- und Sportschule, waren soeben aus der Taufe gehoben worden. Hans Rüegsegger war also von Anfang an dabei, ist in der Tat der amtsälteste Sportlehrer der ETS und erlebte damals die Pionierzeit Magglingens. Es gab ausser dem gemieteten Grand Hotel als Unterkunft keine einzige Sportanlage.



Der Sportlehrer zog morgens um 6 Uhr mit seinen angehenden Vorunterrichtsleitern zum Morgenlauf aus, stand stramm vor seiner Klasse zum Fahnenaufzug, ass Porridge zum Frühstück, turnte den Tag über mit seinen Burschen buchstäblich in Feld und Wald und wahrhaftig bei jedem Wetter, erteilte nach dem Nachtessen eine Theorie, trank mit seinen Kameraden noch ein Bier und kam nach diesem 16-Stunden-Tag währschaft müde nach Hause. Es war dennoch eine gute Zeit, voller unermüdlicher Hingabe an ein schönes Ideal.



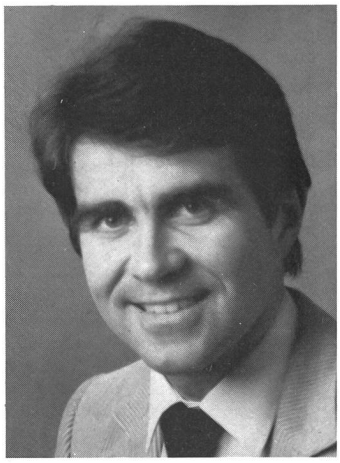
Hans Rüegsegger war nun während 35 Jahren am Aufbau der Sportschule mitbeteiligt. Er erlebte 1947 die erste Bauetappe mit der damals grössten Sporthalle, dem Schwimmbad und dem Lärchenplatz. 1952 war er für zwei Jahre beurlaubt, um unsere Nationalmannschaft auf die Fussball-Weltmeisterschaft 1954 in der Schweiz vorzubereiten (das waren noch Zeiten). Dann kamen weitere Ausbauetappen, wie die SLS-Unterkunftshäuser, das Stadion End der Welt, das Forschungsinstitut. Seit 13 Jahren ist er nun Ausbildungschef der ETS. Ihm unterstehen 22 Sportlehrer und 2 Sportlehrerinnen. Er ist verantwortlich für den ganzen Schulbetrieb, mehr und mehr ein recht kompliziertes Unternehmen.

Für mich, etwas später hinzugekommen, war Hans Rüegsegger während drei Jahrzehnten Weggefährte und Berufskollege. Wir arbeiteten Hand in Hand und ich habe ihn schätzen gelernt. Er leitete den Lehrkörper mit natürlicher Autorität, ohne viele Worte, aber entschieden und klar. Das Ja kam nicht so schnell über seine Lippen. Allein, wenn er für etwas einstand, konnte man sich darauf verlassen. Und wie konnte sein Gesicht aufleuchten im Kreise guter Kameraden oder angesichts guten Fussballs.

Ein langes Berufsleben im Dienste des Sportes hat sich seinem Ende zugeneigt, und ein neuer Lebensabschnitt tut sich Hans Rüegsegger auf. Wir danken ihm für alles, was er für den Sport und für die Sportschule tat, und unsere besten Wünsche begleiten ihn und seine Lieben, wenn er ab jetzt etwas freier um sich blicken kann.

Kaspar Wolf, Direktor ETS

Dr. med. Heinz Fahrer verlässt uns



Nach nicht ganz zweieinhalbjähriger Tätigkeit hat Dr. med. Heinz Fahrer Ende April die ETS verlassen, um an der Rheumaklinik des Inselspitals in Bern eine Oberarztstelle anzutreten. Im Forschungsinstitut war Dr. Fahrer der erste Inhaber der seit langem geplanten Stelle eines Oberarztes, also des Bindegliedes zwischen dem Institutleiter und den in der Regel noch unerfahrenen Assistenzärzten. Dank seiner umfassenden Ausbildung und hohen fachlichen Kompetenz hat er sich sehr rasch in die für ihn neue Aufgabe der Leitung unseres sportärztlichen Dienstes eingelebt. Hohe Anerkennung hat er sich besonders als leitender Missionsarzt der Schweizer Olympiadelegationen 1980 in Lake Placid und Moskau erworben, gab doch die von ihm geführte medizinische und physiotherapeutische Betreuung der Olympiateilnehmer weder in der Vorbereitungsphase noch bei den Winter- oder Sommerspielen selbst zu Kritik Anlass. Wie stark ein Olympiaarzt im Kreuzfeuer der modernen Massenmedien steht und wie wenig Dank ihm eigentlich von seinen Schützlingen entgegengebracht wird, musste Heinz Fahrer allerdings bei seinen Olympiaeinsätzen leider auch erfahren. Dies und vielleicht auch die in der Schweiz für einen vollamtlichen Sportmediziner wenig rosigen Zukunftsaussichten haben wahrscheinlich bei ihm zum Entschluss beigetragen, zur klinischen Medizin zurückzukehren.

Wir verlieren in Dr. Fahrer einen absolut loyalen und stets freundlichen Mitarbeiter, den wir nur sehr ungern wegziehen lassen. Möge er an seinem neuen Arbeitsplatz im Umgang mit etwas anders gelagerten Patienten viel Befriedigung finden und möge er der Schweizer Sportmedizin wenigstens in nebenamtlichen Funktionen erhalten bleiben!

Dr. med. Hans Howald
Leiter des Forschungsinstituts der ETS

Kurse im Monat Juni

J + S-Leiterausbildung

Diverse Ausbildungskurse gemäss J + S-Kursplan (siehe Heft Nr. 10/1980)

Schuleigene Kurse

1.6.– 6.6. Aufnahmeprüfung Studienlehrgang 1981/83 für Sportlehrer(innen)
29.6.–11.7. Ergänzungslehrgang, Teil 1, Universität Lausanne (45 Teiln.)

Verbandseigene Kurse

6.6. Übungsklasse zu LK, Fachleiter GT + KT, (40 Teiln.)
9.6.–10.6. Ausbildungstagung, EMD/Stab GA (70 Teiln.)
9.6.–12.6. Konditionstraining Herren alpin SSV (15 Teiln.)
9.6.–20.6. Zentralkurs I, SFV (45 Teiln.)
10.6.–13.6. Konditionstraining Damen alpin SSV (20 Teiln.)
12.6.–13.6. Vorbereitungskurs Kunstturnen ETV (10 Teiln.)
13.6.–14.6. Trainingskurs Nationalmannschaft Trampolin, ETV (15 Teiln.)
13.6.–14.6. Trainingskurs Nationalmannschaft Damen, Schweiz. Basketballverband (20 Teiln.)
13.6.–14.6. Trainingskurs Nationalkader A Sportgymnastik, SFTV (20 Teiln.)
13.6.–14.6. Trainingskurs Nationalkader B Sportgymnastik, SFTV (15 Teiln.)
15.6.–20.6. Trainingslager WM, SOLV (50 Teiln.)
15.6.–19.6. Konditionstrainingskurs Damen alpin, SSV (20 Teiln.)
17.6.–19.6. Juniorenlager zu ZK, SFV (30 Teiln.)
19.6.–20.6. Vorbereitungskurs Kunstturnen ETV (15 Teiln.)
19.6.–21.6. SI-Kurs, IVSCH (20 Teiln.)
20.6.–21.6. Blockkurs Leichtathletik, Institut für Leibeserziehung und Sport BE (25 Teiln.)
20.6.–21.6. Konditionstrainingskurs Interregion Mitte, SSV (30 Teiln.)
20.6.–21.6. Konditionskurs Elite Damen, Schweiz. Curlingverband (30 Teiln.)
20.6.–21.6. Konditionskurs Elite Herren, Schweiz. Curlingverband (30 Teiln.)
22.6.–26.6. Konditionstrainingskurs Herren alpin, SSV (20 Teiln.)
22.6.– 4.7. Zentralkurs I (franz.), SFV (15 Teiln.)
22.6.– 4.7. Zentralkurs I (deutsch), SFV (15 Teiln.)
22.6.– 4.7. Zentralkurs I, SFV (45 Teiln.)
22.6.–28.6. Blockkurs Schwimmen/Wasserspringen, Institut für Leibeserziehung und Sport BE (30 Teiln.)
27.6.–28.6. Trainingskurs Nationalkader A Sportgymnastik, SFTV (10 Teiln.)
27.6.–28.6. Vergleichsschiessen, SMSV (1 Teiln.)
27.6.–28.6. Trainingskurs Nationalkader B Sportgymnastik, SFTV (15 Teiln.)
27.6.–28.6. Trainingskurs Damen-Nationalkader, Schweiz. Judo- und Budoverband (20 Teiln.)
29.6.– 5.7. Trainingslager Leichtathletik, Hessischer LA-Verband (10 Teiln.)

Berufsschule

Kurse für Turnen und Sport/Herbst 1981
(Zweitausschreibung)

Fortbildungskurs für Turnen und Sport an Berufsschulen

Schwerpunktkurs:
Leichtathletik und Badminton sowie nach einem von Leitern und Teilnehmern bestrittenen Rahmenprogramm

Ziele:
- Fähigkeiten und Fertigkeiten für den Leichtathletikunterricht mit Lehrlingen verbessern
- Einführung und Vertiefung in die Technik des Badmintonsports spielerische Anwendungsformen dieser Sportart erleben
- Anregungen aus anderen Stoffgebieten mitnehmen

Datum:
28. September bis 2. Oktober 1981

Leitung:
Eidg. Turn- und Sportschule

Anmerkungen:
- Dieser Kurs richtet sich vornehmlich an eidg. dipl. Fachlehrer für Turnen
- Bei einer beschränkten Teilnehmerzahl von 30 Personen steht er auch für Turnunterricht erteilende Gewerbelehrer offen

Anmeldung:
Mit dem offiziellen Formular der Berufsschulen über das betreffende kantonale Amt für Berufsbildung

Anmeldefrist:
Donnerstag, 25. Juni 1981

Einführungskurs in den Lehrplan für Turnen und Sport an Berufsschulen

Ziele:
- Kenntnisse über den Lehrplan erhalten
- Ziele in Unterrichtsinhalte umsetzen
- Möglichkeiten für den Unterricht aufzeigen und Anregungen mitnehmen

Datum:
15. und 16. Oktober 1981

Ort:
Zürich, Handelsschule des KV Zürich

Leitung:
Eidg. Turn- und Sportschule

Anmerkung:
Der Kurs richtet sich an Lehrer, die zwei und mehr Stunden pro Woche Turnen für Lehrlinge erteilen.

Anmeldung:
Mit dem offiziellen Formular der Berufsschulen über das betreffende kantonale Amt für Berufsbildung

Anmeldefrist:
Donnerstag, 25. Juni 1981

Eidgenössische Turn- und Sportschule
Der Chef der Fachstelle Lehrlingssport:
E. Banzer

Wir suchen eine(n) technische(n) Sachbearbeiter(in) für Altersturnen und Alterssport, als Halbtagsangestellte(r).

Aufgaben

Organisation des gesamtschweizerischen Kurswesens, Koordination der Tätigkeit unter den Mitgliedern, den Fachkommissionen und den kantonalen Stellen der SVA, Mitarbeit an der Erstellung von Lehrmitteln.

Anforderungen

Höhere kaufmännische Ausbildung, Interesse für sportliche Belange, Verwaltungserfahrung, Verhandlungsgeschick und Kontaktfreudigkeit. Sehr gute Kenntnisse der zweiten Landessprache.

Arbeitsort

Bern, Geschäftsstelle der Schweizerischen Vereinigung für Altersturnen und Alterssport.

Eintritt, Arbeitszeitgestaltung und Salär nach Vereinbarung.

Auskünfte

Herr Dr. C. Schneiter, Präsident der SVA, Tel. 01 362 44 83

Frau E. Wirth, Geschäftsführerin der SVA, Tel. 031 25 13 88

Bewerbungen bis 10. Juni 1981 an

Schweizerische Vereinigung für Altersturnen und Alterssport, Hirschengraben 2 3011 Bern